Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 177. Sonntag, den 31. Juli 1892.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von **1,34** Mark bei der Expedition und **1,68** bei der Postanstalt.

Für **Culmsee** u. **Umgegend** nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Tagesschau.

Es verlautet, daß gegen die conservative Zeitung „Das Volk", wegen seiner Artikel über den Cleve-Prozeß Beleidigungsklagen eingeleitet worden sind und zwar vom Landgerichtsrath Brisius, Staatsanwalt Baumgard und dem Justizminister Schelling.

Dem Vernehmen nach, werden in Fachkreisen außerordentliche Maßregeln erwogen, durch welche dem Inbrandsetzen der an den Eisenbahnen belegenen Waldungen am zweckmäßigsten vorgebeugt werden könnte.

In militärischen Kreisen herrscht eine gewisse Besorgniß über den Eindruck, welchen die Thatsache auf den Kaiser ausüben wird, daß Graf Waldersee gegen die sonstige Gepflogenheit der preußischen Armee, den Vertretern ausländischer Blätter Interviews gewährt hat.

Der Vorsitzende des Comités für die Sammlungen zu Gunsten Buschhoffs, Stadtverordneter Stryck, versendet soeben an die Presse ein Verzeichniß der für die Familie Buschhoff und andere geschädigtee israelitische Gewerbetreibende in Xanten eingegangenen Beträge zur Aufnahme in die resp. Blätter, welches mit dem 28. cr. und der Endsumme von M. 29 451,50 abschließt.

Die Cholera in Rußland und die Bummelei der Beamten. Aus Petersburg wird geschrieben: Wie vorauszusehen war, erweisen sich die erlassenen Vorsichtsmaßnahmen gegen die Cholera als äußerst hinfällig, da es überall an der nöthigen und sorgfältigen Aufsicht über die Ausführung fehlt. Alles, was sich auf dem Papier so schön und rationell ausnimmt, ist in Wirklichkeit keinen Heller werth und nach wie vor wird die Epidemie durch die Unvorsichtigkeit der Leute verbreitet. Den Wolgadampfern ist Desinfizirung vorgeschrieben, ebenso wurde ihnen zur Pflicht gemacht, gekochtes Trinkwasser für die Passagiere bereit zu halten. In Wirklichkeit aber beschränkt sich die Desinfizirung darauf, daß ein Matrose zwei- oder dreimal am Tage die Stellen, wo keine Menschen oder Sachen liegen, mit Karbol aus einer Flasche besprengt und als gekochtes Trinkwasser dient eine übelriechende Flüssigkeit in wenig appetitlichen Fässern, die mit schmierigen Papierfetzen zugedeckt sind. Auch die ärztliche Untersuchung der Passagiere an einem Landungsplatze entgeht dem allgemeinen Schicksal russischer Sicherheitsmaßnahmen nicht. Auf Dampfern, die am Tage anlegen, „durchschreitet" noch ein Arzt, wie vorgeschrieben, die Reihen der Passagiere, doch ohne sie sich anzusehen oder zu befragen, erfolgt das Anlegen aber zur Nachtzeit, so fällt selbst diese Formalität weg. Unter solchen Umständen werden die besten Absichten zu Schanden und der thätigste Administrator erfüllt seine Pflicht mit dem Bewußtsein, daß seine Bemühungen nur zum Theil ihren Zweck erreichen. Den Gouverneur von Nischnei-Nowgorod, General Baranow, kann Energie und Vorsorglichkeit nicht abgesprochen werden. Doch Gleichgiltigkeit, Mangel an Pflichtgefühl und Fahrlässigkeit seiner Gehilfen und der Selbstverwaltungsorgane lähmen auch seine Thätigkeit. Der Inspektor des Medizinalraths, Staatsrath Jerschow bewies den größten Eifer, so lange es sich um Abfassung von Vorschriften handelte. Sobald aber die Ueberwachung ihrer Ausführung nöthig wurde, die Excellenz nun selbst übelriechende Orte in Augenschein nehmen, verdächtige Kranke untersuchen und in einen Kreis reisen sollte, wo verdächtige Erkrankungen festgestellt waren, da erlahmte sein Eifer, Baranow schwieg Anfangs, doch schließlich riß ihm die Geduld und er forderte eine gewissenhafte Pflichterfüllung. Die Excellenz antwortete darauf, an eine solche Behandlung sei sie nicht gewöhnt, und nahm einen langen Urlaub. Die Communalverwaltung von Nischnei-Nowgorod beweist im Gegensatz zu dieser Excellenz ihre völlige Furchtlosigkeit vor den Schrecken der Epidemie. Die Vorkehrungen werden mit provinzieller Gemüthlichkeit getroffen, daher bis jetzt noch kein Sanitätspunkt, wo Erkrankte die erste ärztliche Hilfe erhalten, von der Stadt errichtet ist und die städtische Baracke für Cholerakranke erst nach einem Monat wird eröffnet werden können, also fast einen Monat nach Eröffnung der Messe.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser begab sich am Freitag Vormittag vom Marmorpalais aus zu Wagen nach Groß-Glienicke, stieg daselbst zu Pferde und wohnte mit den Herren seiner Begleitung und zahlreichen Generalen und höheren Militärs einer größeren Gefechtsübung der gesammten Potsdamer Garnison bei. Nach Beendigung der militärischen Uebungen kehrte der Kaiser wieder nach dem Marmorpalais zurück und nahm später die Vorträge des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, des Chefs des Civilkabinets und des Chefs des Militärkabinets entgegen. Zur Tafel war der zum Generaladjutanten des Kaisers ernannte bisherige General à la suite von Wedel geladen worden.

Berlin, 29. Juli. Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen am 10. August bei der Kaiserin Friedrich in Homburg eintreffen und am 18. August wieder nach Wilhelmshöh zurückkehren werden.

Offiziös wird die Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen Mark, zur Deckung des Defizits im preußischen Rechnungs-Etat pro 1891/92 angekündigt.

Die „Nationalzeitung" bringt einen Leitartikel über die Katastrophe der Schutztruppe in Ostafrika und führt dieselbe auf die unzureichende Stärke der Truppe zurück. Dieselbe plaidirt für eine ausgiebige Vermehrung durch weiße Mannschaften und schließt den Artikel mit dem Bedauern, daß es der Regierung nicht möglich erschienen, Major v. Wißmann an der Spitze von Ostafrika zu belassen.

Das „Berliner Tagebl." schreibt: Wie die Sachen heute liegen ist die Weltausstellungsfrage für uns viel weniger eine industrielle, als eine politische Angelegenheit geworden. Frankreich hat Deutschland in die Lage versetzt, entweder der Republik zuvorzukommen oder einzugestehen, daß es nicht im Stande ist den Wettbewerb mit Frankreich auf diesem friedlichen Gebiete auszuhalten.

Wie nunmehr endgiltig feststeht erfolgt die Abreise des Kaisers im Laufe des morgigen Tages. Se. Majestät der Kaiser nebst Gefolge werden im Hafen von Cowes sich aufhalten und während der Zeit an Bord der Yacht „Kaiseradler" verbleiben. Die Rückreise erfolgt voraussichtlich am 9. oder 10. August.

Auf den Wunsch des Kaisers werden über die letzte Nordlandsreise große Schilderungen mit malerischen Darstellungen zusammengestellt und in die Oeffentlichkeit gebracht werden.

Eine Berliner Correspondenz im „Pester Lloyd" vertheidigt den Grafen Caprivi gegen den wider ihn in den „Hamb. Nachr." erhobenen Vorwurf, daß er jeder Annährung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck sich systematisch widersetzt habe. Wir entnehmen derselben folgende Sätze: „Es ist wiederholt bemerkt worden, daß Fürst Bismarck in seinem Groll und verleitet durch falsche Zwischenträgereien von der richtigen Erkenntniß der Thatsachen abirrt; daß er indessen so schlecht unterrichtet sein sollte, als aus der vorstehenden Aeußerung hervorgeht, fällt zu glauben außerordentlich schwer. Befände sich Graf Caprivi in dem Glauben, daß sein Vorgänger wieder nach der Herrschaft strebe, so würde daraus noch keineswegs folgen, daß er jedes Symptom einer „kaiserlichen Annäherung an den Fürsten" bekämpfe oder, um sich auf seinem Posten zu halten, bekämpfen müsse, denn das Wissen, daß sein Vorgänger niemals wieder Kanzler werden wird und kann, macht jede solche Furcht überflüssig. Von Symptomen der vorausgesetzten einseitigen Annäherung des Kaisers hat, abgesehen von etwaigen tertiis gaudentibus, Niemand, der darüber ein Urtheil hat, etwas bemerkt. Das Telegramm an den Grafen Herbert war die höfliche Antwort auf die Anzeige der Verlobung; es war förmlich abgefaßt, so förmlich, daß es in der Familie des Fürsten nicht als ein Symptom einer Annäherung betrachtetet wurde. An der Herstellung, Erhaltung und Verschärfung kaiserlicher Verstimmungen ist Graf Caprivi genau so unbetheiligt, als er es an den Vorgängen bei der Entlassung des Fürsten, an den Angriffen auf den neuen Kurs und an manchen abfälligen Aeußerungen über den Kaiser und seine Politik war."

Wilhelmshaven, 28. Juli. Die Taufrede welche der Kaiser gestern beim Ablauf des neuen Panzerschiffes „Heimdal" hielt, lautete wie folgt: „Als jüngstes Mitglied meiner Marine stehst Du stolzer Bau, um hinabzugleiten und deine ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen. Mögen deine guten Eigenschaften dazu beitragen, die achtunggebietende Stellung meiner Marine zu erweitern und zu vertreten, und du stets eine von Gehorsam, Disciplin und Berufstreue geleitete Besatzung führen. Es gilt jetzt, dir einen Namen zu geben, welcher der Urgeschichte unserer alten Vorfahren entnommen werden soll. Du sollst den Namen eines Gottes führen, dem die Hauptaufgabe oblag, die Waffe zu führen und die Thore offen zu halten. Er trug ein Horn, welches die Götter zum Kampf rief, und wenn es ertönte, Verwirrung und Verderben in die Reihen der Feinde brachte. Gleite hinab stolzes Schiff, mögest auch Du wie jener Gott ein treuer Hüter unserer Gestade sein, im Kampf Schrecken und Verwirrung unter die Feinde bringen und unserer Nation und Flagge Ehre und Ruhm bringen. Dein Name sei „Heimdal!"

Essen a. d. Ruhr, 29. Juli. Bochumer Stempel-Prozeß. Die Widersprüche in den Zeugenaussagen traten auch heute von Neuem zu Tage. Während die Angeklagten bestritten gewußt

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(114. Fortsetzung.)

Sie ist ohnmächtig geworden," sagte er. „Wie lange diese Ohnmacht anhält, ist fraglich: ob die Patientin beim Erwachen aus derselben zu den ruhigen oder zu den tobsüchtigen Irren zählen wird, desgleichen. Jedenfalls ist Vorsicht geboten."

Er entfernte sich und kehrte gleich darauf mit einem Wärter zurück, welcher der Daliegenden die Hände und Füße fesselte.

Und selbst gefesselt, unfähig, ihr beizustehen, stand der Mann dieser Scene gegenüber, der ihr Leben zu dem gemacht hatte, was es nun geworden war.

Dies, dies sollte das Ende sein! Wie Wahnsinn packte ihn selbst nun der Gedanke und das ließ ihn fast mit Ungestüm vorwärtsstürzen, um mit seinen beiden zusammmengeketteten Händen die offenbar Bewußtlose zu schütteln ehe ihn jemand daran hindern konnte.

„Hella, Hella," rief er dabei, „komm zu Dir, — sage es, daß es Wahnsinn war, was Dich sprechen ließ, wie Du es thatest! Hella, Hella, komm zu Dir! Erwache, erwache!"

Ihre Augen hatten sich geöffnet, mit einem Ausdruck, vor dem er unwillkürlich zurückbebte.

„Hella, fasse Dich, besinne Dich," keuchte er, „sprich die Wahrheit, die Wahrheit!"

Verstand sie seine Worte? Fast schien es so. Oder war es Zufall?

„Die Wahrheit!" wiederholte sie. „Die Wahrheit!" Ja, die ist es! Habe ich es Dir nicht von Anfang an gesagt? So mußte es enden! Es war ein zu gewagtes Spiel, — nun ist es verloren. — Hu, dies gräßliche Todtengesicht, wie es mich angrinst! Janos, Janos, nimm sie weg, die schreckliche Leiche! — Ich kann sie nicht sehen, — denn wir — wir haben sie getödtet!

Sie schloß wieder die Augen. Falb trat resolut vor.

„Genug dieser Scene!" sprach er. „Die Schuld der Verdächtigten ist mehr als erwiesen. Sie alle, meine Herrschaften, waren Zeugen der Reden der Wahnsinnigen, welche Gott selbst gerichtet hat. Ich bin überzeugt, was nichts in der Welt bei Besinnung ihr entpreßt haben würde, im Wahnsinn hat sie es bekannt." Er wandte sich an seinen Untergebenen und den alten Johann. „Nehmen sie den Gefangenen und überantworten Sie ihn dem Gericht. Meine Herrschaften, die Konfrontation, die ich Ihnen nicht ersparen konnte, ist zu Ende!

Er verbeugte sich zeremoniös gegen die Anwesenden, aber ehe er es sich versah, war der Großhandelsherr auf ihn zugetreten. Seine beiden Hände erfaßte er.

„Braver Mann," sprach er, „wie soll ich Ihnen danken und wie tief beschämt stehe ich vor Ihnen da? Sie haben von der ersten Stunde an die richtige Spur verfolgt und ich — ich wollte an ein Verbrechen nicht glauben, weil ich einen unseligen Verdacht damit verknüpfte, der mich lieber blind sein ließ, als daß die Wahrheit entdeckt wurde. In einer ruhigeren Stunde will ich Ihnen sagen, was ich befürchtete und voller Angst dachte!"

Falb unterbrach ihn.

„Es ist kein Geheimniß mehr, Herr Volkheim," sprach er, „Sie verdächtigten den eigenen Sohn, und das war die Richtschnur all Ihres Handelns."

Der Großhandelsherr senkte das Haupt.

„Sie sprechen die Wahrheit, die grausamste Wahrheit," sagte er. „Ohne dieses," und sein Blick streifte scheu die Wahnsinnige und den völlig gebrochen neben ihr stehenden Ungar, „ohne dieses hätte ich nie geglaubt, wovon ich nun Zeuge gewesen bin. Herr Falb, mein Dank gegen Sie ist unbegrenzt. Das mag Ihnen ein Entgelt sein für alle Enttäuschungen vergangener Tage, denn der Dank des Großhandelsherrn Volkheim darf Ihnen schon etwas werth sein. Das für heute! — Komm, Jertha, — komm, Hans, — wir kehren heim. Richtet einen letzten Blick auf die Todte, wie ich es thue. Wir sind alle fehlerhafte Menschen, welche die Schuld gegen uns vom Allmächtigen zum Lieben gegebene Wesen nur zu oft erst dann erkennen, wenn diese nicht mehr sind. Nehmt noch einmal Abschied von der Mutter, eurer grausam gemordeten Mutter, und dann folgt eurem Vater, der durch verdoppelte Liebe euch hinfort die Vergangenheit vergessen machen will!"

Der alte Mann war an den Tisch herangetreten, auf dem die bis ans Gesicht verhüllte Todte lag und ohne daß er es wollte senkte sich sein Knie. Die andern folgten seinem Beispiel. Eine athemlose Stille trat ein in dem Raume. Aufgerichtet, aber schwer sich stützend, standen außer dem Arzte und dem Detektiv nur Janos Sandory . . . .

Hans war es, der dem heftig zitternden alten Herrn half, sich aufzurichten. Ein durchdringender Blick traf den Sohn, als er jetzt, noch schwankend, vor demselben stand.

„Hans, Du hast gefehlt," sprach er mit tiefer Stimme, „aber

zu haben, daß die Revisoren getäuscht wurden, blieben die Belastungszeugen bei ihren gestrigen Aussagen. Zwei Arbeiter bekundeten von Neuem, daß das Abfeilen von Schienenstempeln gang und gebe gewesen sei. Der Angeklagte Müller giebt zu, daß dies hin und wieder geschehen sei, doch nur bei einer ganz geringen Anzahl von Schienen, welche von den Revisoren zurückgewiesen worden seien. Zu irgend einem Betruge seien aber diese Schienen nicht benutzt worden.

Dresden, 29. Juli. Der Redakteur der socialistischen „Sächsischen Arbeiterzeitung" H. Wetzger wurde wegen Beleidigung des Maschinen und Kesselfabrikanten J. Hempel vom Schöffengericht zu 30 M. Geldstrafe, Tragung der Kosten und Erstattung der dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen verurtheilt.

Hamburg, 29. Juli. Den „Hamburger Nachrichten" zufolge ist der Mittheilung der liberalen Correspondenz, daß Fürst Bismarck bei seiner letzten Unterredung mit Windthorst, den Verzicht auf die Sperrgelder zugesagt habe, erfunden.

Ausland.

Bulgarien.

Sofia, 28. Juli. Ueber die Schritte, welche seitens einiger Vertreter Auswärtiger Mächte gemacht wurde, um die Begnadigung der im Prozesse Beltschew zum Tode Verurtheilten zu erreichen, äußern sich amtliche Personen von Bedeutung, daß man Bulgarien nicht verwehren könne, Justiz wenigstens den eigenen Unterthanen gegenüber, unbeeinflußt auszuüben. Es liege absolut kein Grund vor, irgend welches Mißtrauen in die Bulgarische Justiz zu setzen; Bulgarien sei nicht das Land, wo Milan anwendbar sei. „Swoboda" schreibt: Die trauernden Familien der Hingerichteten sollen Rußland und dessen Diplomatie verfluchen, welche mit Karawelow gemeinsam schuldig seien. So müsse es eigentlich Allen ergehen, welche ihr Vaterland unter die Füße des Zaren werfen wollen. — Die zu Gefängnißstrafen Verurtheilten in dem Prozesse gegen die Mörder Beltschews haben heute ihre Strafen in der Schwarzen Moschée zu Sofia angetreten. — Swoboda wird demnächst mehrere interessante Briefe aus dem Archiv des russischen General-Consulates für Bulgarien veröffentlichen. Diese Briefe stammen aus der Zeit vor der Revolution in Philippopel vom Jahre 1885.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Sämmtliche Blätter greifen in maßloser Weise Stambulow und den Fürsten Ferdinand, wegen der vollzogenen Hinrichtungen, an. Der „Figaro" nennt Stambulow einen Mörder, einen cynischen Komödianten und die Schande des Jahrhunderts. „Petit Parisien" bezeichnet die bulgarische Regierung mit dem Namen „Verbrecherkammer". Der „Paix" spricht sich inähnlicher Weise aus und sogar der „Temps" insultirt Stambulow.

Der Assisenhof in Versailles verurtheilte die Dynamit-Attentäter zu 10, 8 und 3 Jahren Zuchthaus.

General Miribel ist in Belfort angekommen und wird eine Inspizirung der Vogesen vornehmen.

Das vor Brest gesunkene Torpedoboot ist noch nicht aufgefunden worden.

Das Flottenmanöver hat das Resultat ergeben, daß Panzerschiffe durch Torpedos zerstört werden können.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die Insurgenten nunmehr Tanger selbst bedrohen. Die Europäer daselbst schweben in großer Gefahr und befinden sich in großer Besorgniß.

Großbritannien.

London, 29. Juli. In dem gestern Mittag stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, daß das Ministerium nur dann zurücktreten werde, wenn ihm ein förmliches Mißtrauensvotum gebracht werden sollte.

Italien.

Rom, 29. Juli. Wegen übermäßiger Hitze hat der Papst seine Audienzen ausgesetzt. Das Befinden des heiligen Vaters ist im Allgemeinen relativ gut. — Der Ausbruch des Aetna nimmt immer mehr zu. Der Schaden, welchen die Umgegend erleidet, ist ein ganz enormer. — Cipriani ist in ein anderes Gefängniß überführt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wie eine Lokalkorrespondenz meldet, ist heute im Cosemoer-Budapester Comitat ein Fall von Cholera nostras mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. — Der Polizeihauptmann Maggar hat sich vergiftet, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt. — Aus Petersburg wird der „Pol. Correspondenz" bestätigt, daß die Bestimmungen der neuen Städteordnung einen reactionären und antiliberalen Charakter an sich tragen. Alle municipalen Freiheiten, welche unter Kaiser Alexander II. gewährt wurden, erleiden erhebliche Einschränkungen. — Zu der von offiziöser Petersburger Seite verbreiteten Meldung, daß die im Prozesse Beltschew veröffentlichten geheimen russischen Actenstücke, welche gewisse russische Intriguen aufdecken, gefälscht seien, bemerkt die „W. A. Z.", daß die bulgarische Regierung nicht nothwendig habe zu lügen. Bulgarien mußte diese Enthüllungen, welche tief in das russische Fleisch einschneiden, machen, weil es sich nicht anders mehr helfen konnte.

Wien, 28 Juli. Nach einer Meldung der „Pol. Corresp." aus Rom steht es jetzt fest, daß anläßlich des Besuches des italienischen Königspaares in Genua, Deutschland, England, Frankreich und Spanien Geschwader zur Begrüßung der Majestäten nach der genannten Stadt entsenden. Die Reise des Königspaares wird nicht vor Ende August erfolgen. — Bei einer heute Nacht vorgenommenen Arretirung wurde dem Arrestanten von dem ihn transportirenden Wachmann der Kopf gespalten, weil der Verbrecher dem Beamten mit einem Messer schwer verletzte und zu flüchten versuchte.

Rußland.

Petersburg, 27. Juli. Aus verschiedenen Gegenden laufen Meldungen über die Gährung ein, welche sich unter der Bevölkerung immer mehr geltend macht. In den entlegensten Uralgegenden selbst mußten militärische Vorkehrungen gegen theils geplante, theils bereits stattgefundene Unruhen getroffen werden. Wie der Tagesbefehl des Stadthauptmannes beweist, kommen auch in Petersburg Aufreizungsversuche vor, so daß die Polizeiposten verstärkt werde mußten. Die Stimmung in den Geschäftskreisen ist eine sehr gedrückte. — Da die Zeitungen neuerdings übrigens auf Wahrheit beruhende Meldungen, über das rapide Vordringen der Cholera im Westen publicirten, hat der Minister Durnowo die Oberpreßverwaltung angewiesen, die Zeitungszensur in verschärfter Weise zu handhaben. — Nach Meldungen aus Kasan verheimlichen dort die Einwohner die Cholera-Erkrankungen, um nicht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. — Wie berichtet wird, befürchten die finländischen Behörden ebenfalls den Einbruch der Cholera-Epidemie und treffen deshalb energische Schutzmaßregeln.

Türkei.

Constantinopel, 29. Juli. Wie das Amtsblatt meldet, sind zwar in dem Lazareth von Erzerum einige Cholerafälle vorgekommen; die Kranken wurden jedoch sofort isolirt und ihre Kleider verbrannt. Seitdem ist kein neuer Cholerafall vorgekommen.

Die Beduinenstämme Mesopotamiens, bei welchen früher oft die Pest zum Ausbruch gekommen, sind in gesündere Gegenden übergeführt worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 27. Juli. Herr Landrath Petersen hatte es in einer Eingabe an die Regierung als zweifelhaft hingestellt, ob nach Bildung eines eigenen Kreises Briesen die „Handelskammer für Stadt und Kreis Thorn" berechtigt sei, von Briesener Firmen Beiträge zu erheben. Die Regierung forderte die Handelskammer zur Rückäußerung auf, und die Kammer sprach sich dahin aus, daß diejenigen Firmen, welche zum Thorner Amtsgerichtsbezirk gehören, ins Thorner Handelsregister eingetragen und daher wahlberechtigt sind, auch zur Leistung der Beiträge verpflichtet sind.

— **Von der russischen Grenze**, 26. Juli. Infolge der andauernden Erhöhung der Schweinepreise ist auch der Schmuggelhandel in letzter Zeit wieder in umfangreicher Weise betrieben worden. Selbst Besitzer hatten sich diesem unsauberen Geschäft hingegeben, obgleich bei der äußerst strengen Grenzkontrolle das Geschäft nur in den wenigsten Fällen vom Glück begünstigt ist, was auch der sonst in guten Verhältnissen lebende Besitzer S. zu St. erfahren mußte. Vor kurzem wurde ihm, dem „Ges." zufolge, von der Gendarmerie ein großer Posten geschmuggelter Thiere beschlagnahmt und ihm der Prozeß gemacht, welcher ihm zwei Jahre Gefängniß einbrachte. Zur Deckung der dabei entstandenen Kosten ist das schöne Besitzthum subhastirt worden. — Am vorigen Montag versuchte ein Schmuggler in der Nähe der Weßkaller Forst zwei Pferde über die Grenze zu bringen. Als ihm russische Grenzsoldaten auf den Leib rückten, versuchte er sich über die Scheschuppe zu retten, versank aber in dem jetzt mächtig angeschwollenen Strom, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen.

— **Graudenz**, 29. Juli Der Kreisausschuß des Kreises Graudenz hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Kreis- und Provinzialabgaben in zwei gleichen Raten zu erheben. Zur Aufbringung dieser Abgaben sollen auch diejenigen Personen, deren Einkommen den Betrag von 900 Mark nicht übersteigt, mit herangezogen werden. — Am 9. August wird hier, wie mitgetheilt worden, eine Gedächtnißfeier für den am 1. October 1848 verstorbenen Domherrn Dietrich stattfinden und das Bildniß desselben mit der Inschrift: „Wir glauben all' an einen Gott, und die Liebe vereinigt uns alle", zum Gedächtniß im Sitzungssaale der Stadtverordneten aufgestellt werden. Zur Erhöhung der Feier hat der einzige noch lebende Verwandte Dietrich's, der 72 Jahre alte Lehrer Behrendt in Rosenberg, ein Sohn von Dietrich's Schwester und des in weiten Kreisen bekannten Seminarmusiklehrers Behrendt zu Graudenz, den Ehrenbürgerbrief, welchen die Stadt Graudenz dem Domherrn Dietrich am 2. September 1846 ausstellte, und der in der Behrendt'schen Familie als werthvolle Reliquie aufbewahrt worden ist, dem Magistrat zu Graudenz übersandt. Herr Behrendt wird bei der Gedächtnißfeier am 9. August in Graudenz anwesend sein. (G. G.)

— **Dirschau**, 26. Juli. Mehr als dreißig Erkrankungen an Unterleibstyphus und Ruhr sind in unserer Stadt vorgekommen. Vorgestern sind in einem Hause zwei Personen an der Ruhr gestorben.

— **Gumbinnen**, 27. Juli. Provinzial-Lehrerversammlung. In der ersten Hauptversammlung, an welcher auch die Herren Regierungspräsident Steinmann, Oberregierungsrath Hoppe und Schulrath Meinke theilnahmen, hielt Herr Dill die Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Landrath Burchard bedauerte in seiner Ansprache, die mit Beifall aufgenommen wurde, daß Niemand von der städtischen Behörde erschienen sei, um die Lehrer der Provinz Namens der Stadt zu begrüßen. Deshalb fühle er sich veranlaßt, die Erschienenen Namens der zehntausend Bewohner der Stadt, welche den Gästen ein warmes Herz entgegenbrächten, willkommen zu heißen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Meyer-Königsberg, zum zweiten Herr Dill-Gumbinnen und zum dritten Herr Fischer-Allenstein gewählt. Der kurze Vortrag des Herrn Meyer über Comenius wurde beifällig aufgenommen. Der Vortrag des Herrn Fett-Königsberg: „Das entschleierte Bild der Volksschule" gipfelte in folgenden Sätzen: In der Zurückziehung des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfs allein liegt keine Gewähr dafür, daß die deutsche Volksschule bewahrt bleibe vor der ihr drohenden Gefahr einer hierarchischen und bureaukratischen Vergewaltigung. Nach wie vor müssen sich alle bildungsfreundlichen Elemente unseres Volkes zu einer starken Einheit zusammenschließen und sich als eine feste Wehr vor die bedrohte Volksschule stellen. Nur unter dem Schutze eines Gesetzes, unter dem die Volksschule nach den gesunden Grundsätzen einer zeitgemäß entwickelten Pädagogik den betheiligten Faktoren nicht als hörige Magd, sondern als freie Tochter dient, kann sie an der Entfaltung aller geistigen und sittlichen Kräfte der Nation freudig und erfolgreich mitarbeiten. — An dem Festessen nahmen 300 Personen Theil.

— **Bromberg**, 28. Juli. Eine Versammlung von Sozialdemokraten fand gestern hier statt. Die Zahl der Anwesenden, Männer und Frauen, betrug etwa 400. Ein Herr Eckstein-Zwickau sprach über die Arbeiterfrage. Er legte es den Frauen warm ans Herz, die Jugend so zu erziehen, daß sie später Anhänger der Sozialdemokratie würden. Händler Lörke von hier widersprach diesen Ausführungen auf das Entschiedenste, indem er betonte, daß der Redner schon Worte gebrauche, die ganz entgegen dem sozialdemokratischen Programm ständen. Dasselbe erkenne weder Staat, noch Kirche und Familie an. Wenn die Ehe nicht als Grundlage des staatlichen Lebens betrachtet werde, könne auch die Frau auf die Erziehung der Jugend nicht einwirken. Die Ausführungen des Eckstein seien weiter nichts als Flunkereien, die jeder vernünftige Mensch als solche auch nur aufnehmen müßte.

— **Posen**, 27. Juli. Den „B. N. N." wird von hier berichtet: Der Primaner v. Grabski, Sohn des Rittergutsbesitzers v. Grabski in Biadki bei Wreschen, ging Dienstag mit zwei Altersgenossen auf die Entenjagd. Dabei setzte sich v. Grabski in das Schilf, während seine Kameraden glaubten, er sei um den Sumpf herumgegangen. Die jungen Leute schossen nun gerade auf die Stelle, wo v. Grabski saß, der durch die beiden Schüsse getödtet wurde.

— **Kattowitz**, 25. Juli. In unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstrecke gegenüber Richterschacht wurde in Laurahütte am Freitag Abend, wie die „Kattow. Ztg." berichtet, von einer unbekannten Person eine Dynamitbombe entzündet und in den Eisenbahngraben geworfen. Die Explosion war eine sehr starke und läßt auf eine große Patrone schließen. In der Nähe wurden einige Fensterscheiben durch die Explosion zertrümmert. An der Stelle, wo die Patrone gelegen hat, war ein mächtiges Loch in den Erdboden entstanden. Kurze Zeit nach der Explosion passirte der fällige Personenzug von Laurahütte nach Beuthen die Stelle und hätte wohl arg gefährdet werden können.

Locales.

Thorn, den 30. Juli 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juli.	31.	1458.	Erhebt der Woiwode Gabriel von Baisen bei dem Thorner Rathe über die ihm von den Thornern gehaltene üble und beleidigende Nachrede Beschwerde. (Er hieß bei diesen nichts anders, denn: „der lahme Hund" seines grenzenlosen Eigennutzes wegen).
„	31.	1563.	Die vom Könige von Polen Sigismund August erst erbetene, dann aber zurückgewiesene Hilfe gegen Rußland des bereits mit 12000 Fußsoldaten und 2000 Reitern in die Preußischen Lande eingerückten Herzogs Erich von Braunschweig müssen die drei großen Städte mit einer Abfindung von 12000 Rmk. an den Herzog entgelten.
Aug.	1.	1395.	Eidesleistung der Wagener und der Schützen der unter Johann Rockendorf nach Stockholm entsandten Expedition der Thorner.
„	1.	1453.	Der Preußische Bund beschließt auf der Tagfahrt zu Graudenz die Bildung eines engeren Rathes, um sich vor Verrath zu schützen.

— **Militärisches**. Major Böckler vom 61. Infanterie-Regiment ist in das 2. Hannoversche Infanterie-Regiment (Nr. 77), Graf von Merveldt, Major im Ulanen-Regiment v. Schmidt ist zum Major und etatsmäßigen Stabsoffizier im Ostpreuß. Dragoner-Regiment Nr. 10, Allenstein versetzt.,

— **Victoria-Theater**. „Satisfaction", das sensationelle Schauspiel des Baron von Roberts fand gestern vor einem gut besuchten Hause einen vollen uneingeschränkten Beifall, der in erster Linie der vollendeten, ganz vorzüglichen Darstellung des Professor Voltz durch Herrn Stemmler galt. Auf diese eine Rolle allein könnte der treffliche Künstler ein erfolgreiches Gastspiel an allen großen Bühnen absolviren. Frau Direktor Krummschmidt sah so gut aus wie sie spielte und das will viel sagen, und die Herren Bruck, Döring, Fuchs, Philippi und Löwenfeld, sowie die Damen Haselwander, Kerkließ und Plog gaben, wie immer, ihr Bestes. Heute tritt der hier noch in bestem Gedenken von seinem „Veilchenfresser" stehende Herr Körner als Gast in „Madame Bonivard" auf; wir dürfen unzweifelhaft einen hohen Kunstgenuß erwarten.

— **Prachträume allerersten Ranges** sind es, welche im Restaurant von Georg Voß nach beendeter Renovation heute Abend dem Publikum wieder eröffnet werden. Was in der relativ kurzen Frist von 10 Wochen dort geschaffen ist, verdient wirklich eine eingehendere Würdigung, verdient die vollste Anerkennung, denn eine gleiche Pracht, eine ähnliche Gediegenheit und künstlerische Ausführung, diese Harmonie der Farbengebung wie der Decoration findet man nur noch in den vornehmsten Restaurants der Weltstädte. Vier Wandgemälde auf Gobelin-Stoff von Engelhardt u. Käbrich in Elberfeld in berückender Schönheit ausgeführt, bieten Allegorien des Rheinweins, (die drei Rheintöchter und der Zwerg Perkeo), des bairischen Bieres (ein flotter, bärtiger Studio im vollen Kneipwichs umschlingt die schneidige baierische Bier-Hebe, welche die vollen Maßkrügeln bringt), des Champagners, eine prickelnde, echt französische und doch decente Schöne und Scene, und des edlen Ungarweins in glücklichster Wiedergabe. Die vorzüglich ausgeführte, cassetirte Decke trägt allein 36 Centner Stuck und ist wohl das edelste Beispiel eleganter Formenführung, voller und doch nicht drückender Material-Verwendung, und zart abgetönter Farbengebung. Die Exhaustoren der Ventilation functioniren tadellos ohne Zugluft zu erregen, die eleganten Gaskronen sind auch zugleich für die demnächst zu erwartende electrische Beleuchtung eingerichtet; hübsch abgetheilte Nischen lassen für größere und kleinere Gesellschaft das Gefühl einer angenehmen Abgeschlossenheit erwarten, sodaß das Georg Voß'sche Restaurant nunmehr den denkbar schönsten und behaglichsten Aufenthalt für das beste Publikum bietet.

— **Nachdem die gesammte hiesige Presse** sich in höchst anerkennender Weise über die Brochüre des Herrn Tietzen, Custos des Thorner Stadtarchivs, „Zum 24. Januar 1893, dem Tage der hundertjährigen Wiederkehr der Besitzergreifung der Stadt Thorn durch die Krone Preußens" ausgesprochen hat, dürfen auch wir wohl nicht mehr fürchten mißverstanden zu werden, wenn wir diesem im Verlage unserer Zeitung erschienenen Werkchen die ihm vollgebührende Anerkennung

---

ich habe Dir dennoch bitter, bitter unrecht gethan. Weißt Du, was es mich gekostet hat?"

Der junge Mann stützte den Vater mit beiden Armen; in seinen Augen leuchtete es auf.

„Vater," sprach er mit gepreßter Stimme, „alles macht die erfahrene Prüfung wett, wenn Du wieder an deinen Sohn glaubst, der ein anderer geworden ist in der Schule des Lebens."

Statt aller Antwort schloß der Großhandelsherr den jungen Mann fest in seine Arme.

Eine Pause des tiefsten Schweigens verstrich, während welcher alle in dem Zimmer Anwesenden regungslos dastanden, die Augen unverwandt auf die Gruppe zur Mitte des Raumes gerichtet, — bis auf den Mann, der — ein Schuldüberführter — unter ihnen weilte und dessen brennender Blick unheimlich starr auf dem bleichen, todtenhaften Gesicht der Frau haftete, die in dieser Stunde in Wahrheit sein Schicksal geworden war .....

Wenige Augenblicke später schloß sich die Thür hinter den sich entfernenden Nächstbetheiligten.

„Beordern Sie einen Wagen!" gebot der Detektiv seinem Untergebenen.

Derselbe entfernte sich, um jedoch, ehe einer der im Zimmer anwesenden Personen ein Wort finden konnte, zurückzukehren.

„Der Portier erklärt mir, daß kein Wagen zu haben sei," meldete er. „Es ist Glatteis eingetreten und kein Fuhrwerk ist auf der Straße."

Der Detektiv wandte sich gegen den Sprecher und gegen den alten Johann.

(Fortsetzung in der Beilage.)

zollen. Das mit Bienenfleiß und echt-deutscher Gründlichkeit zusammengetragene Material ist in klarer, lichtvoller Darstellung so glücklich verarbeitet, daß jeder Leser seine Rechnung finden wird, der Gelehrte wie der Laie, Männer sogut wie Frauen. Das ist nicht ein trockenes, statistisches Compendium, sondern ein durch und durch interessantes, für jedes Thorner Stadtkind ganz besonders lesenswerthes Werk. Ein Portrait Friedrich Wilhelms II, des Wiedervereinigers der Städte Thorn und Danzig mit der Provinz Westpreußen und eine nach der Oertlichkeit und den Ueberlieferungen von C. Steinbrecht gezeichnete Abbildung der Deutschordens-Burg Thorn vor der Zerstörung im Jahre 1454 gereichen dem hochelegant ausgestatteten Werke zur besonderen Zierde. Den Vertrieb hat die Buchhandlung von Walter Lambeck übernommen.

— **Unser Berichterstatter** über die letzte Stadtverordnetensitzung erfährt wieder einmal eine Correctur von der bekannten Stelle. Wir überlassen ihm natürlich gern das Vergnügen und die Ehre sich über einen nicht correct uns referirten Satz in der Ansprache des Herrn Bürgermeisters Schustehrus dort auseinanderzusetzen. Redactionell hatten wir selbstverständlich in unsrer gestrigen Nummer schon die genaue Wiedergabe der bezüglichen Punkte gebracht. — Zu den Maßnahmen der Sanitäts-Commission geben uns heute noch einige Notizen zu, welche wir den Behörden nicht vorenthalten zu dürfen glauben. In dem schönen Ziegelei-Wäldchen mündet das durch die Brombergerstraße geführte Abflußrohr vis-à-vis der Baermannschen Villa in einen Tümpel, welcher die weiteste Umgebung mit mephitischen Dünsten erfüllt. — Im unteren Theile der Coppernicusstraße gießen einzelne Anwohner spät Abends trotz der verschärften Aufmerksamkeit der Polizei-Beamten die Eimer mit Unrath auf die Straße. Jeder Bürger, der eine derartige perfide Rücksichtslosigkeit bemerkt, sollte es doch für seine Ehrenpflicht halten, derartige Personagen sofort zu denunziren; eine empfindliche Strafe würde da sicher nicht ausbleiben. — Die Passagiere des Abends hier anlandenden polnischen Dampfers, welche in den Baracken an der Weichsel übernachten, empfehlen wir dringend der Aufmerksamkeit der Sanitäts-Commission.

— **Wie von uns gestern angegeben,** ist die Verfügung, daß sämmtliche von Rußland auf der Eisenbahn ankommenden Reisenden auf dem hiesigen Bahnhofe einer genauen Untersuchung durch den Kreisphysikus unterzogen werden, pünktlich eingetroffen und sofort in Wirksamkeit getreten. Die uns gestern als halbamtlich zugegangene Nachricht, daß in Warschau vier Cholera-Fälle constatirt seien, haben wir vorsichtiger Weise noch unterdrückt; heute wird diese Alarm-Ente schon von verschiedenen Seiten mit aller Bestimmtheit desavouirt.

— **Der Minister der öffentlichen Arbeiten** hat Anlaß genommen, über das beim Fehlen von Reisegepäck einzuschlagende Verfahren besondere Ausführungsvorschriften zu ertheilen, welche bezwecken, die Reisenden schneller als es bisher sehr oft der Fall war, in den Besitz ihres ausgebliebenen oder verschleppten Gepäcks zu setzen. Die vorgesetzten Behörden sind angewiesen, darüber zu wachen, daß die Dienststellen die erforderlichen Recherchen mit größter Umsicht und Beschleunigung bewirken. Insbesondere ist es als unzulässig bezeichnet, mit den Recherchen zu warten, bis der Reisende hierzu die Anregung giebt. Wenn Gepäckstücke als überzählig oder fehlend festgestellt werden, was schon bei der Ausladung möglich ist, so sollen vielmehr sofort alle diejenigen Maßnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, den Reisenden so schleunig als möglich in den Besitz seines Gepäcks zu setzen. Ueber das in den einzelnen Fällen einzuschlagende Verfahren sind bestimmte Anweisungen ertheilt.

** **Die diesjährigen voraussichtlichen Ernteerträge** in der Provinz Westpreußen. Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe auch in diesem Jahre Erhebungen über die Ernte-Aussichten gemacht. Auf Grund dieser Ermittelungen lassen die diesjährigen Ernte-Aussichten in der Provinz Westpreußen sich etwa folgendermaßen schätzen: 1. Winterweizen übersteigt eine Mittelernte um einige Prozente. 2. Dasselbe gilt vom Winterroggen, dessen Erträge noch etwas höher geschätzt werden, wie die des Weizens. 3. Sommergerste bleibt um 6—10 Prozent unter Norm. 4. Hafer dürfte nur vier Fünftel einer Durchschnitts-Ernte geben 6. Ackerbohnen, Wicken, Buchweizen, Lupinen bleiben 14—18 Prozent unter Norm. 7. Kartoffeln versprechen ihrem Stand nach eine außergewöhnlich gute Ernte, die — vorausgesetzt, daß keine anhaltende Nässe eintritt — den gewohnten Durchschnitt nicht unwesentlich übersteigen dürfte. 8. Winter-Raps und Rübsen geben der Masse nach normale Erträge. 9. Hopfen erreicht auch in diesem Jahre selbst bescheidene Erwartungen nicht und schwindet von Jahr zu Jahr die ohnehin kleine Anzahl westpreußischer Hopfenplantagen immer mehr. 10. Kleeheu und Wiesenheu haben annähernd gleich 12—15 Prozent unter einer Mittelernte gegeben

+ **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Durch Beschluß des Bundesrathes ist neuerdings bestimmt worden, daß die von den Kirchengemeinden und kirchlichen Instituten der evangelischen Landeskirchen Preußens mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherung nicht unterliegen, falls ihr Pensionsanspruch den Mindestbetrag der Invalidenrente erreicht.

× **Petition an den General-Landtag der Westpr. Landschaft.** Eine Anzahl westpreußischer größerer Besitzer hat nachfolgende Petition an den General-Landtag der Westpreußischen Landschaft gerichtet: „Der General-Landtag der Königl. Westpreußischen Landschaft wolle beschließen, daß die zu Johannis und zu Weihnachten fälligen Zinsen und sonstigen Beiträge der Pfandbriefschuldner in Zukunft jedesmal zwei Monate später, d. h. bis 28. Februar resp. bis zum 31. August jeden Jahres gezahlt werden müssen.“ In den Gründen wird hervorgehoben, das es bei Verschiebung der Zinszahlungstermine um zwei Monate, also bis zum 1. März resp. 1. September dem Besitzer viel leichter werde, diese größeren Geldbeträge aus seiner Wirthschaft aufzubringen, ohne seinen Credit anzustrengen, was in vielen Fällen gewiß mit größeren Opfern verbunden sein dürfte.

— **Ferienstrafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt zu Gefängnißstrafen: der Einwohner Felix Jerzewski aus Mlyniec wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten, der Knecht Hermann Pomplun aus Bielsk wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Monaten, die Schlosserlehrlinge Hugo Ball und Johann Hein und der Schuhmacherlehrling Ludwig Kresin, sämmtlich aus Culm wegen Münzvergehens zu je ein Monat, die Einwohnerfrau Marianna Kukoschinski geb. Sadetzka aus Schlonz wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr, der Schmiedegeselle Max Schinitzki aus Grzywna z. Z. in Haft wegen Urkundenfälschung, Betruges in 6 Fällen und versuchten Betruges zu einer Gesammtstrafe von 9 Monaten, der Schiffsgehilfe Franz Jendrzejewski aus Mocker z. Z. in Haft wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 3 Monaten, der Arbeiter Adam Sadulski aus Dammfelde z. Z. in Haft wegen Urkundenfälschung zu 6 Wochen, der Arbeiter Stanislaus Janitzki ohne Domizil z. Z. in Haft wegen Hehlerei zu 3 Monaten, der Arbeiter Julius Wiesnicwski ohne Domizil z. Z. in Haft wegen einfachen Diebstahls und Nichtbeschaffung eines Unterkommens zu 5 Monaten und 1 Woche Haft; zugleich wurde die Ueberweisung des Angeklagten an die Landespolizeibehörde nach verbüßter Strafe ausgesprochen; sowie der Knecht Franz Talska aus Culm, z. Z. in Haft wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Die Strafsache gegen den Korbmacher Johann Koczenewski aus Schlonz wegen schweren Diebstahls wurde vertagt, ebenso die Strafsache gegen den Schulknaben Theophil Zielenski aus Tittlewo wegen schweren Diebstahls.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 29. Juli. Berliner Holz-Comtoir durch Bilgenroth 4 Traften 1489 Kiefern Rundholz, 126 Rund Tannen.

() **Auf der Bergfahrt** ist der Dampfer „Montwy“ mit einen Kahn im Schlepptau hier eingetroffen.

— **Gefunden** wurden 2 Schlüssel auf dem Neustädt. Markt, ein Schirm und ein Stock im Lokal von Mittwoch, ein Nähtäschchen mit Inhalt in der Brombergerstraße.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung.“

Berlin, 30. Juli. Bismarck kommt am Sonntag Abend in Schönhausen an ohne Berlin zu berühren. Das Fürstenpaar wird begleitet von Graf Herbert und Gemahlin.

Paris, 30. Juli. Um die Panik im Bezirk Montmartre zu dämpfen, verbreitet die Polizei die Nachricht, die vorgekommenen Todesfälle wären nicht asiatische Cholera.

London, 30. Juli. In der Thronrede wird nur das Parlament begrüßt, ein Programm wird nicht entwickelt.

New-York, 30. Juli. Infolge der furchtbaren Hitze sind gestern 81 Todesfälle vorgekommen. — Aus Chicago wird gemeldet, daß gestern 24 Personen auf der Straße vom Hitzschlag getroffen und in die Spitäler gebracht worden sind. 21 andere sind vom Hitzschlag getödtet. — In Springfeld explodirte durch die Hitze eine Schießbaumwollfabrik; 20 Gebäude sind vollständig zerstört.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Catania, 29. Juli. Die Auswürfe des Aetna nehmen in ganz außerordentlicher Weise zu. Der Lavafluß bricht sich überall Bahnen und richtet unberechenbaren Schaden an. Häufiger Aschenregen, unheimliches unterirdisches Getöse und andauernde Erderschütterungen, welche bereits in Catania und Nicolosi zahlreiche Häuser unbewohnbar gemacht, flößen den Einwohnern entsetzlichen Schrecken ein. Hunderte von Einwohner sind auf das Land geflüchtet, wo sie in Buden Obdach finden.

Pittsburg, 29. Juli. Ein Blitzstrahl zündete gestern einen Petroleumbehälter in der Nähe Washingtons an. 27 000 Fässer Petroleum wurden ein Raub der Flammen. Der Brand dehnte sich sofort über 20 andere Behälter aus. Die Hitze ist so stark, daß der Bahnverkehr eingestellt werden mußte.

New-York, 29. Juli. Eine Räuberbande griff die Stadt Puerto in Mexico an und plünderte die Häuser. Das herbeigeeilte Militär tödtete 4 Räuber, die anderen entflohen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 31. Juli: Wechselnd bewölktes, warmes Wetter mit Gewitterregen.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		30. 7. 92.	29. 7. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	203,65	202,50
	Wechsel auf Warschau kurz	203,50	202,35
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,90	100,80
	Preußische 4 proc Consols	107,10	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,20	65,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,60	62,40
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,80	96,75
	Disconto Commandit Antheile	190,—	189,25
	Oesterr. Creditactien	166,60	166,25
	Oesterreichische Banknoten	170,85	170,60
Weizen:	Juli-August	170,75	172.—
	Sept.-Octb.	172,25	173,50
	loco in New-York	83⅝	84¾
Roggen:	loco	167,—	171,—
	Juli	167,—	173,—
	Juli-August	167,—	171,70
	Sept.-Octb.	164,—	166,50
Rüböl:	Juli	49,40	— —
	Sept.-Octb.	49,30	49,50
	50er loco.	— —	— —
Spiritus:	70er loco	35,60	36,—
	70er Juli-August	34,40	34,60
	70er August-Sept.	34,40	34,80

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Philipp Elkan Nachfolger

Feste Preise! — **Feste Preise!**

Inhaber: B. Cohn.

Abtheilung: Lederwaaren und Reise-Artikel.

Zur bevorstehenden Reise-Saison empfehle ich:

Versandt franco.

Reise- und Handkoffer in allen Grössen.
Rohrplatten. Holzkoffer.
Reise-Necessaires
mit und ohne Einrichtung.
Damen-, Herren- u. Kinder-Couriertaschen.

Plaid-, Reise- und Touristen-Taschen.
Reise-Trinkflaschen, Reise-Spiegel.
Reisekissen, Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen.
Schirm- und Stockhalter.
Reise-Gläser in Leder, Aluminium, Elfenbein.

Damen-Gürtel.
Schreibmappen. Poesie- und Tagebücher.
Cigarren-Etuis, Portemonnaies.
Brief- und Banknoten-Taschen.
Neuheiten in Aluminium

Handschuhe,
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Abtheilung: Seifen, Toilettemittel u. Parfümerien.
Feine Toilette- u. Luxus-Sachen. Engl. u. franz. Specialitäten in beliebten Gerüchen. Pomaden, Poudre, Zahn-, Nagel-, Haar-, Hut-, Kleider- und Bartbürsten. Frisir-, Staub-, Zopf- und Taschen-Kämme. Haarnadeln.

Cravatten,
grösste Auswahl in modernsten Façons und Stoffen.

Billigste Preise.

Stöcke. — Schirme. — Hüte.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 2. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in dem Geschäftslokale des Händlers **G. Siegesmund** hier Seglerstraße
einen Posten Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren, sowie Repositorien, eine Tombank u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 30. Juli 1892.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige
Versteigerung.
Dienstag, den 2. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in und vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts
2 Sophas, einige Tische, Stühle, Kleider- und Wäscheschränke, 2 Stand neue und einige alte Betten, 3 Bettgestelle mit Matratzen, 3 Spiegel, 1 seidenen Damenpelz, einige Teppiche, Glas- u. Porzellansachen, Küchengeräthe u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 30. Juli 1892.
Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Ordentliche Generalversammlung.
Die Mitglieder der Generalversammlung der Kasse lade ich zur ordentlichen Generalversammlung auf
Sonntag, den 31. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr
in die **vereinigte Innungsherberge, Tuchmacherstraße** hierdurch ergebenst ein.
Tagesordnung ist:
1. Vorlage der Jahresrechnungen pro 1890 und 1891 behufs Entlastungsvertheilung.
2. Rechnungsabschluß pro 1891.
3. Kassenbericht.
4. Ersatzwahl für 2 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.

Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.

Hypotheken-Darlehne
sind auf **größere** und **kleinere gute ländliche Besitzungen**, sowie auf **gute städtische Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Retourmarken Näheres durch
Chr. Sand, Thorn 3.

Ostseebad u. klimatischer Kurort Kahlberg bei Elbing. II. Saison v. 1. Aug. ab. Vorzüglicher Strand. — Kräftiger Wellenschlag. — Warmbad-Strandhalle. — Billige Wohn. u. Pens.

Georg Voss, Thorn.
Heute
Eröffnung des renovirten und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten
Restaurations-Saals.

Seebad und Kurort Westerplatte,
Neufahrwasser bei Danzig.
Für die II. Saison sind **möblirte Sommerwohnungen** u. einzelne **Zimmer** preiswerth zu vermiethen. Schöner Park, Kurhaus (wo billige Pension zu haben), Strandhalle, Kaisersteg, **Concerte, Réunions, Dampferfahrten. Keine Kurtaxe,** kalte und warme Seebäder, Soolbäder. **Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent Lippert, bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Blutarmuth, Frauenleiden etc. etc.** Trinkanstalt für Kurbrunnen. Nähere Auskunft ertheilt die **Direktion der Aktien-Gesellschaft „Weichsel"** Heiligegeistgasse 84, **Danzig.**

Geschäftsgründung 1847.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate werden von ärztlicher Seite als vortreffliche Nähr- u. Stärkungsmittel bezeichnet

Garnisonsspital Nr. 23 zu Agram. Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade erwiesen sich für Rekonvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnetes Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chokolade als Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt werden mußte, ganz besonders wirksam, sie war den damit betheilten Kranken und Rekonvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. Spezial-Chef-Arzt. **Dr. Ischitz,** Ober-Stabsarzt. **Dr. Kaiser,** Stabs- und Abtheilungs-Chef-Arzt.

Johann Hoff, alleiniger Erfinder der Malzpräparate, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Verkaufsstelle in Thorn bei E. Kohnert.
" " Podgorz " W. Schröder.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Function der Unterleibsorgane, Stärkungsmittel für Reconvalescenten.

---

von Janowski,
pract. Zahnarzt.
Thorn, Altst. Markt (n. der Post.)

Schmerzlose Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Wäsche wird im Hause sauber gewaschen.
M. Müller, Hofstraße 164.

Copirpresse fast neu, **Tombank mit Blechwaage** billig zu verkaufen.
Schloßmühlen-Niederlage Rathhaus.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
Der **nächste Cursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft** beginnt
Dienstag, den 2. August cr.
und endet ultimo **December cr.**
Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, Tuchmacherstr. 4. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 6.

Brot von frischem Roggen
empfiehlt die Bäckerei von
H. A. Stein, Culmerstr. 12.



Tattersall!
stehen permanent gut gerittene Pferde zum Verkauf, darunter hervorragende Commandeurpferde.
Otto John, Danzig.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme.
Culmerstraße 28.
Schularbeiten werden beaufsichtigt.

Ich verreise auf etwa 3 Wochen. Die Herren Dr. Meyer, San.-Rath Dr. Siedamgrotzky u. Dr. Wolpe werden die Güte haben, mich zu vertreten.
Dr. Wentscher.

Th. Kleemann
empfiehlt sich zum **Stimmen,** wie zur Reparatur von **Clavieren.**
Ich stimmte für **Rubinstein, Sophie Meuter, Remmert u. v. A.** z. **Concerten** u. habe in halb Europa in d. best. u. gr. Fabriken pract. gearb.
Bestellungen per Postkarte werden auch entgegen genommen.
Schuhmacher- u. Mauerstr.-Ecke 14, I

Brombergerstr. 50.
Täglich
Enten-Ausschiessen.

Generalversammlung
des
Krankenhaus-Vereins Culmsee
im Hotel **Scharwenka.**
Sonnabend, den 6. August cr.,
Abends 7½ Uhr.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Wahl einer Commission zur Prüfung der Jahresrechnung.
3. Beschlußfassung über einen an dem Krankenhause vorzunehmenden Anbau.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des Herrn Kreisbaumeisters **Rohde,** welcher sein Amt Krankheitshalber niedergelegt hat.

Culmsee, den 26. Juli 1892.
Der Vorstand.
Hartwich.
Bürgermeister.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** erlaube ich mir mein
Restaurant,
welches 1½ Kilometer vom Bahnhof **Ottlotschin** entfernt neben dem Bahngeleise, dicht an der Grenze liegt, in gütige Erinnerung zu bringen.
Für **gute Speisen und Getränke** wird gesorgt. Auch ist den geehrten Herrschaften gestattet, den Caffee sich in der Küche selbst zu kochen.
Eine Sommerwohnung ist ebenfalls noch zu vermiethen.
C. Thiel, Restaurateur.

Gebrauchte Säcke
billig zu verkaufen.
Schloßmühlen-Niederlage Rathhaus.

Ein Repositorium
kauft. Wo? sagt die Exp. d. Zeitung.

Victoria-Theater.
Direction **Krummschmidt.**
Sonnabend, d. 30. Juli 1892.
II. Gastspiel des Herrn Körner.
Madame Bonivard.

Sonntag, den 31. Juli 1892.
Der Mann im Monde.

Montag, den 1. August 1892.
Satisfaction.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Schützen-Garten.
Sonntag, den 31. Juli 1892:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr Entrée 20 Pf.
Fleischhauer,
Corpsführer.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.
Sonntag, den 7. August findet in **Schlüsselmühle** das 3. diesjährige
Sommerfest
statt. Dasselbe besteht aus **großem**
CONCERT,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21 unter Leitung des Corpsführers Herrn **Fleischhauer.**
Preiskegeln, — Preisschießen.
Großartigste Tombola.
Entenverloosung.
Glücksrad m. Pfefferkuchen-Verloosung.
Allerlei Belustigungen für Alt u. Jung.
Feuerwerk
und zum Schluß:
TANZ.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entrée pro Person 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Der Vorstand.

Am Sonntag, den 31. Juli cr.,
findet von 5 Uhr ab
Tanzkränzchen
statt **Brombergerstraße Nr. 50.**

Meine **Restaurationsräume** nebst **Saal und Garten** empfehle ich für
Familien- u. Vereinsfeste etc.
zur gefl. Benutzung.
zahlreichen Zuspruch erbittet
Otto Trenkel,
Podgorz.

Anfrage.
Könnte **Großstadtluft** noch einmal gegeben werden?
Mehrere Theaterfreunde,
die bei der Aufführung verhindert waren.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 177.

Sonntag, den 31. Juli 1892.

Ueber die Walfischjagd,

welcher Se. Majestät der Kaiser auf seiner diesjährigen Nordlandsreise beiwohnte, bringt die „Nordd. Allg. Ztg." folgenden Bericht:

Am 15. Juli um $^1/_2$12 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser an Bord des Walfischfänger-Dampfers „Dunkan Grey" mit fünf Herren des Gefolges. Die anderen Herren schifften sich auf einem zweiten Walfischfänger „Nancy Grey" ein. Beide Dampfer gehören dem reichen Walfischfang-Entrepreneur Herrn Johannes Gjäver, der sich an Bord desjenigen Dampfers befand, der Se. Majestät den Kaiser aufgenommen hatte, während sein Sohn auf dem zweiten Dampfer war. Herr Gjäver hatte in liebenswürdigster Weise die beiden Dampfer zur Verfügung gestellt. Dieselben trugen Sonntagsschmuck und waren auch für die Verhältnisse eines Walfischdampfers recht sauber — ein gewisser Thrangeruch, der über dem Ganzen lagerte, hatte aber doch nicht entfernt werden können. Diese Dampfer sind kurze, etwa 20 Meter lange, relativ breite Schraubendampfer, welche mit wenig Geräusch nicht sehr rasch — die besten 8 bis 9, die meisten nur 5 bis 6 Knoten in der Stunde — fahren, aber sehr schnelle Wendungen ausführen können. Sie sind ganz schwarz angestrichen, mit 2 Masten versehen und können eventuell auch segeln. Das nur wenige Fuß über dem Wasser emporragende Deck bietet nur geringen Raum und ist mit einem niedrigen Gitter von Eisenstäben umgeben. Hinten am Dampfer befindet sich unter Deck eine ziemlich enge Kajüte. Am vorderen Mast ist oben im Top ein Faß befestigt, in welchem ein Mann steht, der auslugt. Vorn am Bug — das Schiff ist vorn nicht spitz, sondern breit abgerundet — steht das Geschütz, das die Harpune schleudert. Es ist das ein auf einem festen Gestell ruhendes kurzes Rohr, welches sich anf diesem sowohl nach rechts und links als auch nach oben und unten mittelst einer Kurbelvorrichtung und eines Hebels mit einer Hand leicht drehen läßt. In dieses Rohr wird die Harpune auf eine Pulverladung geschoben. Die Harpune ist etwa $1^1/_2$ Meter lang. Das auf der Pulverladung aufsitzende Ende bildet, ein massiver eiserner Zylinder, etwa von der Länge einer Mannsfaust, der genau auf das Rohr verpaßt ist. Dann kommt ein etwa einen Meter langes Stück, von zwei eisernen abgeflachten Stäben gebildet, mit einem freien Raum zwischen diesen Stäben, also in der Form eines Nadelöhrs; in diesem Nadelöhr läuft ein eiserner Ring der hin- und hergeschoben werden kann. An ihm ist das Tau befestigt. Ist die Harpune in das Rohr der Kanone verladen, so befindet sich der Ring vorn an der Oese, beim Abschießen läuft er nach hinten. Am vorderen Ende der Oese, da, wo die beiden diese bildenden Eisenstangen zusammenlaufen, befinden sich, in Scharnieren laufend, vier Widerhacken. Dieselben liegen vor dem Schuß den eisernen Stangen der Harpune parallel, das Scharnier nach vorn, die Spitze der Widerhacken nach hinten. Sie sind, um ein zufälliges Aufklappen zu verhindern, durch einen leichten Bindfaden zusammengehalten, der sich beim Eindringen der Harpune in den Walfisch abstreift. Dringt nun die Harpune unter die Rippen des Fisches ein, so werden durch Anziehen des Taues, an dem die Harpune befestigt ist, die Widerhaken geöffnet, so daß die Harpune nicht mehr heraus kann. Die fernere Einrichtung ist aber folgende: Da, wo die Widerhaken angesetzt sind, laufen die beiden, die Oese bildenden Eisenstäbe wieder in eine Eisenstange zusammen, diese ist hohl; in der Höhlung befindet sich eine Glasröhre, diese wird beim Oeffnen der Widerhaken zerdrückt; dadurch läuft das in der Glasröhre befindliche Nitroglycerin aus und bringt die vorn an der Harpune befindliche Granate zur Explosion. Die Eisenstange, in die die beiden Seitenstücke der Oese zusammenlaufen, setzt sich nämlich über dem Knotenpunkt der Widerhaken noch etwa ein drittel Meter fort. Das äußerste Ende läuft in eine dreikantige Spitze zu, bestimmt, das Geschoß in den Walfisch eindringen zu machen; zwischen dieser Spitze und dem Knotenpunkt der Widerhaken ist auf die Eisenstange die Granate aufgeschraubt. An einem in der Oese laufenden eisernen Ring ist ein starkes Tau befestigt. Während einige Meter davon lose aufgerollt vor dem Geschütz liegen, um gleich mit dem Geschoß loszugehen, läuft das Tau selbst über verschiedene eiserne Räder oder Rollen. Eine große Menge seines letzten Endes ist im Schiffsraum aufgerollt. Zieht der getroffene Fisch an, so läuft das Tau über die Rollen ab, bis zu seinem befestigten Ende. Nachdem der Fisch getödtet ist, wird dann das Tau mit dem Fisch vermittelst der Dampfmaschine über die Rollen eingeholt.

Wie bereits erwähnt, setzten sich die Dampfer um $^1/_2$12 Uhr in Bewegung. Bei kaltem Wind und ziemlicher Dünung wurde auf die offene See hinausgefahren. An der Stelle, an der Tags zuvor die Walfische gemeldet worden waren, wurden keine angetroffen und die Fahrt wurde weiter fortgesetzt. Auf dem Walfisch-Dampfer „Dunkan Grey" bot das Sitzen hinter dem Schornstein einigermaßen gegen den Wind und die Kälte Schutz. Die Kajüte war ihres starken Thrangeruchs wegen ungenießbar.

Gegen 6 Uhr meldete der Mann im Mastkorbe Walfische in Sicht. Am Horizont gewahrte man zahlreiche Fontainen, welche durch das von den Walfischen in die Höhe gespritzte Wasser erzeugt wurden. Der „Dunkan Grey" ging direkt auf diese los. Um 6 Uhr 40 Minuten etwa war das Schiff des Kaisers mitten unter den Walfischen; um 7 Uhr 3 Minuten fiel der Schuß auf einen direkt vor dem Bug schwimmenden Walfisch. Eine große Blutlache kennzeichnete seinen Weg vor dem Schiff, das er etwa fünf Minuten hinter sich herzog. Alsdann erfolgte die Explosion der Granate. Der Fisch verschwand unter Wasser. Bald darauf wurde er aber an dem Seil emporgezogen und längsseits des Schiffes befestigt. Die Rückfahrt konnte wegen des zu schleppenden Walfisches nur langsam erfolgen. Um halb zwei Uhr war Se. Majestät wieder an Bord des „Kaiseradler."

Auf dem anderen Dampfer an Bord der „Nancy Grey" kamen die Walfische um 6 Uhr am Horizont in Sicht; zunächst waren nur die Fontainen sichtbar. Um 7 Uhr war man so nahe, daß die periodisch in schlangenförmiger Bewegung aus dem Wasser auftauchenden riesigen Rücken der Walfische zu sehen waren, bald aber auch der Hintertheil des Kopfes mit den Nasenlöchern; gleichzeitig hörte man das Schnauben der Thiere. Sobald als das Schiff nahe heran war, verschwanden die Thiere plötzlich, um 100 Meter weiter rechts oder links aufzutauchen. Die Fische schwimmen viel schneller als der Dampfer fahren kann; da sie aber stets in Kurven schwimmen, so besteht die Kunst des Steuermanns darin, ihnen den Weg abzuschneiden, um zu sehen, in welcher Richtung sie untertauchen, um bei ihrem Wiedererscheinen näher an ihnen zu sein. Einige Walfische verschwanden wieder, bis die Fährte von 4 hintereinander schwimmenden Kolossen verfolgt werden konnte. Mehrmals war der „Nancy Grey" den Fischen so nahe, daß es Erstaunen erregte, als der Mann am Geschütz nicht sofort feuerte. Derselbe verharrte in einer bewunderungswürdigen Ruhe und Kaltblütigkeit. Endlich nach einstündiger Jagd, um 8 Uhr 10 Minuten erschienen die Fische plötzlich dicht vor dem Bug des Schiffes, von rechts und links kommend, der dritte in der Reihe unmittelbar vor dem „Nancy Grey", in einer Entfernung von etwa 20 Metern. Da knallte der Schuß der Fisch verschwand im Pulverdampf unter der Wasserfläche. Das hinabgefallene Tau schwamm einen Moment auf dem Wasser. Dann wurde es in die Tiefe nachgezogen; gleich darauf erschien der Fisch wieder auf der Wasserfläche, scharf rechts von dem „Nancy Grey", auf der Höhe der Spitze des Schiffes, eine große Blutlache um sich verbreitend. Deutlich sah man in seinem Rücken die Harpune stecken, welche fast bis ans Ende hineingedrungen war. Die Granate mußte fast gleichzeitig mit dem Schuß explodirt sein, denn eine zweite Detonation wurde nicht gehört. Der Fisch verschwand wieder. Rasch wurde das Schiff nach rechts herumgeworfen, damit der Fisch nicht unter dasselbe kam. Nach etwa zwei Minuten wurde etwa 30 Meter vor dem Bug der Walfisch wieder sichtbar, der sich in gerader Richtung pfeilschnell fortbewegte und senkrecht den gewaltigen Rachen aus dem Wasser aufschnellen ließ. Bald jedoch konnte der verendete Fisch aus der Tiefe heraufgehaspelt werden. 32 Meter Tau waren abgelaufen. Der Fisch tauchte an der Harpune hängend quer vor dem Bug auf. Ein Boot wurde ins Wasser gelassen, dessen Mannschaft gewaltige Ketten an Schwanz und Kiemen des Walfisches befestigten. Der Fisch wurde alsdann herumgeholt und an der Steuerbordseite im Wasser liegend bei dem Schiffe festgelegt. Derselbe war fast so lang als des Schiff; 15 Meter und etwas mehr maß er, wie am nächsten Tage festgestellt wurde. Um $^1/_4$4 Uhr langte auch der „Nancy Grey" beim „Kaiseradler" an. Die Jagd war hochinteressant, spannend und aufregend. Ein Walfisch, wie die erlegten, repräsentirt einen Werth von etwa 8000 Kronen, beinahe 9000 M. Die Haut ist unbrauchbar. Dagegen giebt das Fett, ausgekocht, den Thran, aus der Leber wird der Leberthran gewonnen, die Knochen werden zu Düngermehl gemahlen. Aus den Wirbelknochen werden Geräthe, Gartensitze ꝛc. gemacht.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

„So geleiten Sie den Delinquenten längs des Flusses ins Polizeigebäude," sprach er. „Der Verkehr ist dort ein geringer und bei hereinbrechendem Abend", in der That machte sich die früh hereinbrechende Dämmerung sichtlich bemerkbar, „ist jener Weg der einsamste, also der beste."

Janos hatte die Worte unzweifelhaft ebenso gut gehört, wie diejenigen, denen sie galten. Er zuckte nicht mit der Wimper dabei. Die beiden Männer traten an ihn heran.

Er ließ es scheinbar völlig apathisch geschehen, daß sie Hand an ihn legten; scheinbar ebenso willig folgte er ihnen, schritt er zwischen ihnen hinaus aus den Räumen, in welchen sein Schicksal entschieden worden war . . . . .

— — — — — — — — — — — — —

Es war kaum eine halbe Stunde später, als Roderich Falb das Bureau der Kriminalabtheilung im Polizeigebäude betrat, um seinen Bericht zu erstatten.

Er hatte denselben noch nicht beendet, als schreckensbleich der Abgesandte, den er nebst dem alten Johann mit der Ueberführung des Ungarn betraut hatte, zur Thür hereinstürzte.

„Herr — Herr Falb," stieß er aus, „Unerwartetes ist geschehen! Der — der Delinquent ist uns entsprungen!"

Letztes Kapitel.

Mit der stolzen stoischen Ruhe, die er sich aufgezwungen, war der Ungar zwischen seinen Begleitern aus dem Portal des Krankenhauses getreten und hatte so den Weg nach dem Flusse hinab zurückgelegt. Er schritt finster schweigend zwischen jenen und ging er auch nur langsam, so schöpften jene doch nicht im geringsten einen Argwohn.

So mochten etwa fünf Minuten vergangen sein, als er plötzlich den alten Johann, der ihm zur Rechten ging, mit unvermutheter Vehemenz zurückstieß und mit einem Sprung auf die Brücke zustürzte, welche zu einer imitirten kleinen Insel führte. Durch die Plötzlichkeit, mit welcher die Flucht geschah, erlangte er einen Vorsprung, der seinen zweiten Begleiter hinter ihm zurückbleiben ließ, so daß er, ehe dieser ihn erreichte, die Eisdecke des Flusses gewann. Aber ehe jener ihm noch folgen konnte, geschah Unvorhergesehenes. Die Eisdecke trug die Schwere eines Mannes nicht mehr; die Märzsonne, welche den ganzen Tag geschienen, hatte die Eiskruste unsicher gemacht und nach kaum zehn Schritten brach der Flüchtige ein und verschwand ohne einen Laut unter den Eisschollen, die mit Heftigkeit über ihm zusammenstießen. Ein wildes Ringen, welches der Wirbel der Eismassen verrieth, dann ward alles still. Jeder Rettungsversuch war ausgeschlossen; man fand nicht einmal die Leiche.

Am nächsten Nachmittag erst, nachdem über Nacht völliges Thauwetter eingetreten war, gelang es mit unsäglicher Mühe, den Ertrunkenen zwischen den Eisschollen, die einzig noch von der bisher so strengen Herrschaft des Winters zeugten, aufzufischen.

Man schaffte den Todten nach derselben Leichenhalle, in welcher einst jener Mensch zur Schau gelegen, der die unglückliche Hella dorthin gelockt hatte.

Und an derselben Stelle auch wie einst standen tags darauf Jertha und Hans, sowie eine Stunde später Maurus Helfer in Falb's Begleitung vor der Leiche desjenigen, welcher der Urheber alles Urglücks war, das das Volkheim'sche Haus betroffen hatte.

Denn offenkundiger denn alles zeugte sein Fluchtversuch, den der Tod vereitelt hatte, von seiner Schuld und von der Wahrheit dessen, was einzig der Wahnsinn die Genossin dieser seiner Schuld hatte verrathen lassen.

Nur einer lebte noch, der imstande war, die Thatsachen in dem ureigentlichsten Licht zu zeichnen, — Maurus Helfer.

Ihm galt Roderich Falb's erster Weg.

„Ihr Komplice ist todt," sprach er zu ihm, „er hat sich ertränkt! Seine Gefährtin, die sogenannte Frau Hella Baumgart, alias Therese Mrazik, ist wahnsinnig geworden und hat in ihrem Paroxismus alles bekannt. Leugnen Ihrerseits ist also völlig zwecklos. Ihre Lage ist ohne jede Hoffnung, wenn Sie bei Ihrem bisherigen, halsstarrigen Trotz beharren. Wollen Sie also rückhaltlos bekennen, was uns bereits zur Evidenz klar ist?"

Der Angeredete senkte tief das Haupt; er verharrte in dumpfem Schweigen.

„Hören Sie mich an," fuhr der Kriminalbeamte fort; „ich will Ihnen sagen, um was es sich handelt. Sie haben die Frau Volkheim narkotisiert. Darauf haben Sie — verstehen Sie mich wohl — darauf haben Sie mit sicherer Hand ihr eine Nadel unterhalb des jede Spur verdeckenden Haares in den Hinterkopf versenkt, welche die Hauptader traf und ihr Leben jählings endete. Keiner dachte an eine solche Spur und konnte daran denken. Eine Nadel, welche Herr Doktor Wilsemann zwischen den Polstern desselben Sessels eingeklemmt entdeckte, auf welchem die Todte aufgefunden ward, hat nichts damit zu thun. Sie müssen sich eines viel feineren Werkzeuges bedient haben. Das narkotisierende Mittel muß zudem so vollständig ertödtend schon gewirkt haben, daß keine Blutung nach dem tödtlichen Stich mehr stattfand. Sie bedienten sich zweifellos also eines jener exotischen Pflanzenstoffe, die, ohne eine Spur zu hinterlassen, an und für sich tödtlich wirken, und fügten jenen Todesstoß nur hinzu, um ihrer Sache völlig sicher zu sein. — Leugnen Sie nichts mehr!" fuhr er auf eine Bewegung des schwer Angeschuldigten mit Nachdruck fort. „Ihre Mitschuldige hat alles bekannt, was uns diese Thatsache feststellen ließ. Ihr Urtheil ist somit bereits gefällt!"

Maurus rang nach Athem, der ihm zu versagen drohte.

„Sie sagten, die Frau sei wahnsinnig geworden," stieß er aus. „Ihre Aussagen können also keinerlei Anspruch auf Werth machen."

„Und der Selbstmord Ihres Komplicen, jenes Janos Sandory?" fragte Falb mit durchbohrendem Blick.

Der andere brach in sich zusammen. Er sank nieder auf die Pritsche, vor der er stand.

Falb war das Zeugniß genug.

„Sie werden Ihre Aburtheilung erfahren," sprach er. „Hätten Sie offenkundig zugestanden, so wäre das für Sie ein Milderungsgrund gewesen. So haben die Geschworenen nichts anderes zu thun, als über einen hartgesottenen Verbrecher den Richtspruch zu fällen."

Furchtbar arbeitete es in dem Manne, dem die Worte galten.

„Hoffen Sie nicht auf eine Möglichkeit, sich der Gerechtigkeit entziehen zu können," fuhr der Kriminalbeamte fort. „Wir werden Ihnen keine solche geben. Ihr Ende wird das unter dem Fallbeil sein."

Es war offenbar das Zenith dessen, was er ertragen konnte. Mit einem gebrochenen Schrei sprang der Delinquent auf.

„Und wenn ich bekenne, — wenn ich bekenne?" stieß er aus.

In Falb's Augen wetterleuchtete es.

„So haben Sie Hoffnung auf ein milderes Urtheil," sagte er. „Bekennen Sie die Schuld, derer ich Sie zieh?"

Der andere war auf die Pritsche zurückgesunken; dumpf vor sich hinstarrend, saß er da.

„Ich garantiere Ihnen mildernde Umstände," sprach Falb weiter. „Bekennen Sie Ihre Schuld? Bekennen Sie, gethan zu haben, wessen ich Sie anschuldigte?"

Des Gefragten Brust keuchte und kochte gleichsam, so entfuhr es ihm:

„Ich habe es gethan, ja, aber nicht ich allein. Er war dabei und er — er half mir. Ich führte den Stoß, aber er war mir zur Seite. Wir wollten eine goldige Zukunft uns schaffen und nun ist dieses — dieses das Ende!"

Roderich Falb nickte tiefernst.

„Ja, nun ist dieses das Ende!" wiederholte er. „Alle Schuld rächt sich auf Erden! Nie ist ein wahreres Wort über Menschenlippen gedrungen, als dieses eine. — Entlasten Sie Ihre Seele vollends, nachdem Sie mir so viel gesagt. Was war der Grund Ihres unfaßlichen Handelns?"

Der Gefragte hatte sich gegen die Wand gelehnt. So, den Blick stier zu Boden gerichtet, antwortete er:

„Das hat nichts mit meiner Aburtheilung zu thun!"

Roderich Falb legte fest die Hand auf seine Schulter.

„Es hat alles damit zu thun," sagte er, „denn von einem vollen Bekenntniß hängt die Strafe ab, welche Sie trifft? Wenn Sie nicht reden, so fällt alle Schuld Ihnen, dem allein noch Lebenden, — denn die Wahnsinnige zählt wie Ihr Komplice für uns zu den Todten, — einzig Ihnen zur Last!"

Schwer hob und senkte sich die Brust des Ueberführten der ruchlosesten That. Und furchtbar gepreßt hob er an:

„Ist es wahrhaftig keine List, durch welche Sie mich zum Sprechen zwingen?"

Falb richtete straff sich auf.

„Ich bin bereit, Sie sowohl der Leiche Ihres Gefährten, wie der Wahnsinnigen gegenüber zu führen, deren Aussagen allein Sie verurtheilen," sagte er.

Der völlig Gebrochene preßte die Lippen aufeinander, in welche sich seine Zähne bohrten, daß sie bluteten. (Forts folgt.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Holz-Verkauf

Birken, Eichen, Elsen und Kiefern-Klobenholz, prima Qualität zu sehr billigen Preisen täglich durch Aufseher **Zerski** hier. **Ablage am Schankhaus III.** Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf **verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz**, sowie **Speichen u. Stabholz** entgegengenommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernstrode täglich Verkauf von **Eichen, Birken, Elsen, w. Buchen u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf den Böschungen bei Fort IV soll für dieses Jahr und die Jahre 1893 und 1894 verpachtet werden. Schriftliche oder mündliche Angebote sind Zimmer 8 des Fortifications-Bureaus

bis zum 4. August d. Js.

abzugeben, ebendaselbst liegen auch die Pachtbedingungen zur Einsicht aus.

Königliche Fortification Thorn.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 340000 Stück eichenen, kiefernen oder buchenen 2,70 m langen Bahnschwellen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **18 August 1892, Vorm 11 Uhr** im Materialien-Bureau der unterzeichneten Königlichen Eisenbahn-Direction, bei welchem die Lieferungsbedingungen eingesehen und von welchem dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mark bezogen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, 22. Juli 1892.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Schulhofe soll ein neuer Abort nebst Grube hergerichtet werden und beträgt die Anschlagssumme 1260,54 Mk.

Die Arbeit soll im Submissionswege vergeben werden und sind Offerten mit der Aufschrift:

„Herstellung eines Aborts nebst Grube für die städtische Schule"

bis zum 4. August cr., Mittags 12 Uhr hierher einzureichen.

Der Kostenanschlag und die Zeichnung können während der gewöhnlichen Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden, auch werden Abschriften auf Wunsch geliefert.

Culmsee, den 28. Juli 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um den jetzigen, günstigen Gesundheitszustand zu erhalten und ansteckenden Krankheiten vorzubeugen, werden alle **Hauseigenthümer** hiermit dringendst aufgefordert, im eigenen, wie im öffentlichen Interesse dafür zu sorgen, daß auf den Höfen die größte Sauberkeit herrscht.

Insbesondere sind die Senkgruben schleunigst spätestens innerhalb 8 Tagen zu räumen und gehörig zu desinficieren. Als Desinfectionsmittel wird eine Lösung von 250 Gramm Kupfervitriol auf einen Eimer (10 Liter) Wasser empfohlen. Desgleichen sind die Rinnsteine täglich zu reinigen und zu desinficieren.

Wir erwarten, daß die Bürgerschaft selbst nach der angegebenen Richtung eine Controlle üben wird, bemerken jedoch gleichzeitig, daß auch polizeilicherseits die strengste Controlle ausgeübt werden wird und daß in Fällen der Nichtbefolgung dieser Aufforderung Bestrafungen eintreten werden, auch bei angetroffener Unreinlichkeit die Säuberung der Höfe und Rinnsteine auf Kosten der Verpflichteten ausgeführt werden wird.

Culmsee, den 22. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die polizeiliche Revision sämmtlicher Gehöfte am **Dienstag, den 2. August cr.** stattfinden wird. Zuwiderhandlungen gegen unsere Anordnungen werden strenge geahndet werden.

Culmsee, den 29. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehenden

„I. Tarif
für die öffentlichen Packträger in der Stadt Thorn.

Nr.	Es ist zu zahlen:	Mk	Pf
1.	**Für bestimmte Gänge:**		
	a. für jeden Gang ohne und mit Körben innerhalb der ersten Zone, d. i. die innere Stadt bis zum Beginn des ersten Festungsrayons		10
	nach der zweiten Zone, d. i. innerhalb des ersten und zweiten Festungsrayons		20
	Anmerkung: Zur zweiten Zone gehören auch der Bahnhof Thorn und der Brückenkopf, es sind bis dorthin zu zahlen:		
	a. bei Benutzung der Fähre einschl. Fährgeld		40
	b. beim Passiren der Eisenbahnbrücke		40
	c. beim Passiren der etwa vorhandenen Eisdecke		30
	Für jeden Gang mit Benutzung von Karren:		
	innerhalb der ersten Zone		20
	nach der zweiten Zone		40
	nach dem Bahnhof Thorn u. Brückenkopf einschl. Brückengeld		60
2.	Für expresse Boten nach Orten außerhalb der ersten und zweiten Zone, des Bahnhofs und des Brückenkopfs		
	a. am Tage für Mann und Kilometer		10
	b. zur Nachtzeit für Mann und Kilometer		15
	Anmerkung: Das angefangene Kilometer wird für voll gerechnet. Dergleichen Aufträge müssen sofort und ohne Aufenthalt ausgeführt werden. Soll der Packträger größere Touren machen, bei welchen er zu übernachten hat, dann sind ihm für das Uebernachten zu zahlen	2	
3.	**Für Sicherheitswachen und Krankenwärter:**		
	a. für eine Tageswache für Mann	2	
	b. für eine Nachtwache für Mann	3	
	Anmerkung: Bei Wachen auf längere Zeit ist besondere Vereinbarung erforderlich.		
4.	**Für Wassertragen und Rollen:**		
	für Mann und Stunde		30
5.	**Für Zettelaustragen:**		
	a. für die ersten 100 Stück		50
	b. für jedes angefangene oder vollendete Hundert mehr		25
6.	**Für Zettelankleben** (Plakate):		
	a. bis 50 Stück		75
	b. für jede angefangenen oder vollendeten 10 Stück mehr		5
7.	**Als Billetteur im Theater oder bei Konzerten:**		
	für Mann	1	
8.	**Für das Austragen von Briefen oder Circulären:**		
	für jede zu bestellende Person		5
9.	**Für das Tragen von musikalischen Instrumenten (Piano oder Pianino):**		
	in der ersten Zone für Mann		75
	in der zweiten Zone für Mann	1	25
	nach Brückenkopf und Bahnhof	1	50
10.	**Als Ausrufer bei Auktionen:**		
	für Mann und Stunde		50
11.	**Für Möbeltransporte** namentlich während der Umzugszeit, mit oder ohne Trage:		
	für Mann und Stunde		50

Anmerkungen:

1. Wird ein Packträger zur Uebernahme einer Bestellung geholt, welcher Aufforderung er Folge leisten muß, so ist dafür innerhalb der ersten Zone nichts zu zahlen, bei einem Gange bis in die zweite Zone wird solcher, falls der Packträger auf bestimmte Zeit benutzt werden soll, auf diese Zeit mit eingerechnet. Andernfalls ist dieser Gang besonders zu vergüten.
2. Der Packträger muß auf seine Abfertigung 5 Minuten warten, bei einer längeren Wartezeit erhält er für jede angefangene Viertelstunde 10 Pf.
3. Soll der Packträger andere Arbeiten verrichten, als im vorstehenden Tarif verzeichnet sind, so ist hierzu eine besondere Vereinbarung erforderlich.

II. Auszug

aus der der Polizei-Verordnung vom 3. April 1882.

§ 4 Absatz 2.

Der Packträger hat ferner ein Exemplar dieser Verordnung mit dem zugehörigen Tarif, sowie Packträgermarken von steifem Papier stets bei sich zu führen, welche die Nummer des Packträgers und den Betrag des Trägerlohnes nachweisen.

§ 8.

Der Packträger hat das Trägerlohn sogleich nach erfolgter Ausführung des Auftrages zu beanspruchen und dann eine als Quittung dienende Marke zu verabfolgen. Ein Mehreres, als im vorstehenden Tarif festgesetzt, darf er unter keinem Vorwande beanspruchen.

§ 12.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldbuße bis 9 Mark oder verhältnißmäßiger Haft bestraft. Bei Tarifüberschreitungen kommen dagegen die §§ 76 und 148 Nr. 8 der Gewerbeordnung zur Anwendung."

bringen wir hierdurch zur wiederholten Kenntniß.

Thorn, den 26. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Kirchliche Nachrichten.

Am 7 Sonntag n. Trinit., 31. Juli 1892.

Evang. Gemeinde zu Kostbar.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl.

Herr Pfarrer Endemann.

Evang Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.